

geschweige denn durch Gewalt.  
Noch im 4. Jhd. frang das Christentum in Mesopotamien ein, dessen geistiger und kirchlicher Mittelpunkt Edessa war, (heute Urfa), das im 2. Jhd., wie schon gesagt, das Christentum aus Antiochia erhalten und in dem schon erwähnten Bardesanes eine angesehene Persönlichkeit als Leiter gefunden hatte. 363 wurde es nach der Verfolgung seitens der Perser und nach dem Friedensschluß zwischen den Sassaniden und Byzanz Mittelpunkt der ostsyrisch-per-sischen Kirche mit syrischer Schriftsprache. Als 431 die alte antiochenische Schule vertrieben wurde, die ursprünglich in Edessa gewesen war, siedelte sie nach Nisibis über, und indem Edessa das Chalcedonense nicht annahm, wurde sie das Zentrum der westsyrisch-monophysitischen Kirche, trennte sich von Byzanz und verlor 639, als die Araber dieses Gebiet eroberten, sein Ansehen vollkommen. Derselbe Narses, der zunächst noch die Schule von Edessa geleitet hatte, verließ 457 ebenfalls diese Schule und begründete mit Barsumas zusammen eine neue, die nunmehr für die Nestorianer von grosser Bedeutung wurde.; denn die nestorianische Kirche eroberte allmählich das Zwei-Ströme-Land: Armenien, Syrien und von Syrien aus auch noch Innerasien, d.h. sie griff nach China über. Als ferner Antiochia seit der Mitte des 5. Jhds. seine allgemeine Bedeutung verlor, ging trotzdem von der Lehre der Nestorianer und zwar eben von der Schule von Nisibis eine Wirkung aus, die nicht nur im Perserreich spürbar wurde, sondern auch in vielen andern Ländern Asiens. Die Syrer als die führenden Kaufleute seit dem Altertum waren schon früh Verbreiter der christlichen Lehre, ob sie nun Jesus selbst (vgl. Matth IV, 24: "Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland".) oder den Apostel Thomas als ihren Träger verkündeten. Eine zuverlässige Überlieferung darüber gibt es nicht.

Die nächsten für unsere Frage zuverlässige und wichtige Quelle über das Verhältnis von Staat und Kirche im Osten stammt dann erst aus späterer Zeit und zwar aus dem Gebiet Chinas.

~~Erst~~ Dort wurde im Jahre 625 bei Singanfu in der Provinz Sunfi die sog. Nestorianertafel ausgegraben, die, im Jahre 795 779 verfaßt, gute Nachrichten über die Geschichte der Nestorianer-Mission in China enthält. Nach ihrem Bericht soll ein syrischer Mönch im Jahre 635 in jene Hauptstadt gekommen und von den Chinesen freundlich aufgenommen worden sein. Tatsächlich war damals für das Eindringen des Christentums in China jene Wandlung des Buddhismus von Bedeutung geworden, die neben die alte Lehre des Buddha von der Erreichung des Nirvana durch ein mönchisches Leben die neue Lehre